

HÖRMANN

PORTAL 09

PORTAL 09
JANUAR 2007

DIE ARCHITEKTEN-INFORMATION
VON HÖRMANN

HÖRMANN PORTAL 09

MÜNCHEN SPEZIAL

BAU 2007 „München spezial“

Projekte von Coop Himmelb(l)au; ASP Schweger
Assoziierte GmbH; TEC PMC; Maier+Neuberger
Architekten und Henn Architekten



INHALT

3

EDITORIAL

4

/ 5 / 6 / 7 / 8 / 9

AUSGEHEN IN MÜNCHEN

Wohin in der Freizeit? Münchner Architekten empfehlen Hotels, Bars und Restaurants in der bayrischen Hauptstadt.

Autoren: Ruth Berkold, München; Dionys Ottl, München; Amandus Sattler, München

10

/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15

AKADEMIE DER KÜNSTE IN MÜNCHEN

Architektur ganz zwanglos: Der Anbau an Gottfried von Neureuthers Akademiegebäude schlägt die Brücke zwischen Funktionalität und Exzentrik.

Entwurf: Coop Himmelb(l)au, Wien

16

/ 17 / 18 / 19 / 20 / 21

SANIERUNG DES BMW-HOCHHAUSES IN MÜNCHEN

Ein Wahrzeichen in neuem Glanz: Äußerlich wurde der BMW-„Vierzylinder“ lediglich gereinigt und poliert. Doch in punkto Innenraumgestaltung und Haustechnik ist kaum etwas beim Alten geblieben.

Entwurf: Karl Schwanzer, Wien; Sanierung: ASP Schweger Assoziierte GmbH, Hamburg

22

/ 23 / 24 / 25 / 26 / 27

INFINEON-KONZERNZENTRALE „CAMPEON“ IN NEUBIBERG

Die Bürostadt des Chipkonzerns vor den Toren Münchens bietet 6000 Angestellten ein in jeder Hinsicht vorbildliches Arbeitsumfeld.

Entwurf: TEC PMC, München; Maier+Neuberger Architekten, München

28

/ 29 / 30 / 31

ARCHITEKTUR INTERNATIONAL: HENN ARCHITEKTEN

Münchner Architekten planen und bauen zunehmend in aller Welt. Einer der Vorreiter in Sachen

Architekturexport ist Gunter Henn. PORTAL präsentiert drei seiner aktuellsten Bauvorhaben für China.

32

/ 33

ARCHITEKTUR UND KUNST

Winter/Hörbelt: „Verkehrswesen – Basket #6“ und „Museum mit Kisten“

34

/ 35

VORSCHAU / IMPRESSUM / HÖRMANN IM DIALOG



Martin J. Hörmann, Thomas J. Hörmann und Christoph Hörmann
Persönlich haftende Gesellschafter

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

pünktlich zur Messe BAU in München präsentieren wir Ihnen heute zum zweiten Mal nach 2005 eine PORTAL-Ausgabe „München spezial“. Das wirft die Frage auf, was das Spezielle, Einzigartige an der Architektur der bayrischen Hauptstadt ist. Eine vordergründige und womöglich sogar zutreffende Antwort lautet: das Geld. München hat seit Jahrzehnten die höchsten Wohnungsmieten und die höchsten Grundstückspreise der Republik. Die Stadt nennt das teuerste Museum in Deutschland, die Pinakothek der Moderne, ihr eigen und den reichsten Fußballverein des Landes, weshalb auf ihrer Gemarkung auch das schönste Fußballstadion Deutschlands steht.

Nun macht Geld allein auch nicht glücklich. Und genau an diesem Punkt erschließt sich das eigentlich Besondere an München. Beim Gang durch die bayrische Hauptstadt verfestigt sich der Eindruck, dass die Reichen und Mächtigen der Stadt ihr Geld schon immer (auch) in das Wohl der Bürger investiert haben; in dieses geheimnisvolle Fluidum, das sich „Lebensqualität“ nennt.

Zu den Grundtugenden Münchner Lebensqualitätspolitik gehört der traditionell hohe Stellenwert, der solch alltäglichen Bauaufgaben wie Geschosswohnanlagen, Studentenwohnheimen, Verkehrs- und Industriebauten beigemessen wird. In bester, innenstädtischer Lage, etwa auf der Theresienhöhe, am Arnulfpark westlich des Hauptbahnhofs oder in der Messestadt Riem, sind in den vergangenen Jahren neue Wohnquartiere entstanden, die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchen. Den nationalen schon

gar nicht: Wenige deutsche Städte haben zuletzt so konsequent in Tugenden wie Innenentwicklung, Verdichtung im Bestand und Umnutzung brachliegender Industrie-, Bahn- und Militärareale investiert wie München.

Natürlich hat auch die Firmenarchitektur München seit jeher geprägt. BMW mit Karl Schwanzer, Siemens mit Richard Meier, die Münchner Rück mit Baumschlager Eberle sowie zuletzt erneut BMW mit Coop Himmelb(l)au waren nur einige der „Traumpaare“ aus Bauherr und Architekten, die zur Baukultur in der bayrischen Metropole beigetragen haben. Zwei Beispiele gut gestalteter Corporate Architecture stellen wir Ihnen in PORTAL vor: den „Campeon“ von Infineon in Neubiberg vor den Toren der Stadt und das von ASP Schweger Assoziierte frisch sanierte „Vierzylinder“-Hochhaus von BMW am Petuelring. Außerdem den in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierten Anbau an die Akademie der bildenden Künste von Coop Himmelb(l)au, mit dem München etwas verspätet sein erstes dekonstruktivistisches Gebäude erhalten hat. Außerdem erwartet Sie in PORTAL ein Blick in die Zukunft: Gunter Henn, einer der international erfolgreichsten Münchner Architekten, hat uns Einblicke in seine aktuellen Bauvorhaben in China gewährt – allen voran auf das Beijing International Automotive Expo Center, mit dem sein Büro Henn Architekten eine konsequente Fortentwicklung der 2000 mit der Wolfsburger Autostadt begonnenen Mischung aus Verkauf, Information und Entertainment planen. Wir wünschen Ihnen eine ebenso unterhaltsame wie informative Lektüre von PORTAL.

Martin J. Hörmann

Thomas J. Hörmann

Christoph Hörmann



Südliche Lebensart und gutes Design begleiten den Besucher in München auf Schritt und Tritt. In PORTAL stellen die München-Kenner Ruth Berkold (yes architecture), Dionys Ottl (Hild + K Architekten) und Amandus Sattler (Allmann Sattler Wappner Architekten) ihre Lieblingsorte in der bayrischen Hauptstadt vor. Außerdem: Münchner Ausgeh- und Übernachtungstipps der PORTAL-Redaktion.

TIPPS VON RUTH BERKTOLD



Essen und Trinken

Johanniscafé

Beliebtes Absacker-Lokal in Haidhausen, vor allem bekannt durch seine für München sperrstunden-untypischen Öffnungszeiten – nämlich durchgehend von sechs Uhr bis fünf Uhr früh. Das Hirschdekor und die Jukebox lassen einen München mal so richtig ‚crunchy‘ von der anderen Seite erleben, und spätestens im Jo-Café lernt man die Underdogs der Stadt kennen – Bands, Künstler und

auch mal den einen oder anderen Architekten. Das Mitternachtsessen besteht aus Schweinsbraten, Pizza und Pfälzer Würstl für denjenigen, der sich's traut oder betrunken genug ist.

Johanniscafé
Am Johannisplatz 15
81667 München-Haidhausen
Tel.: 089 / 480 12 40

Schumann's Bar (1)

Münchens berühmteste Bar hat nach ihrem Umzug von der Maximilianstrasse an den Odeonsplatz nichts von ihrer Beliebtheit eingebüßt. Charles Schumann ist und bleibt der bekannteste Gastgeber Münchens, und wer sehen und gesehen werden will, ist hier richtig. Drei Gerichte pro Abend werden vom Chef selbst gekocht und sind neben seinen bekannten Cocktails absolut empfehlenswert. Guter Mittagstisch!

Schumann's Bar
Odeonsplatz 6-7
80539 München
Tel.: 089 / 22 90 60
www.schumanns.de
12-3 Uhr täglich

International

No Mi Ya

Ferdl's bayerischer Japaner zeichnet sich durch gutes Bier und leckeres und zugleich preiswertes Sushi aus. Auch hierher kommen viele Theaterleute, Künstler und andere kreativ Freischaffende. Rinderwahn wird bei Ferdl nicht zum Problem, denn er bietet neben Sushi auch gegrilltes Känguruh und Straußenfleisch am Spieß. Das Dekor besteht aus einer liebevollen Kombination aus Hirschgeweihen, japanischen Schriftrollen und einem niedrigen, äußerst kommunikativem Sushitresen, der von bayerischen Bierbänken umringt ist. Wer ein Schwätzchen mit dem Chef halten will, bleibt am Tresen.

No Mi Ya
Wörthstraße 7
81667 München-Haidhausen
Tel.: 089 / 448 40 95
www.nomiya.de

YUM (2)

Geniales Thai-Essen gepaart mit ungewöhnlich gutem, extrem fürsorglichem und zugleich dezentem Service. Das fast immer ausgebuchte Restaurant (unbedingt reservieren!)

2



ist dunkel eingerichtet, lässt aber alle Besucher durch geschickte Akzentbeleuchtung gut aussehen.

YUM

Utzschneiderstraße 6
80469 München
www.yum-thai.de

Drinnen und draußen

Preysinggarten

Der Preysinggarten liegt direkt gegenüber der einzigen historischen Alpenvereinshütte mitten in der Stadt. Das Restaurant ist schlicht eingerichtet und äußerst gemütlich, der Biergarten im Sommer ein Renner. In der durchgehend warmen Küche gibt es alles von der Weißwurst zum Frühstück bis hin zum italienischen oder leicht asiatisch angehauchten Mahl. Eine nette „Nachbarschaftskneipe“ mit großem Schauspielereinzulauf und frisch gezapftem Augustinerbier.

Preysinggarten

Preysingstraße 69
81667 München
Tel.: 089 / 688 67 22

Trinken und tanzen

Ed Moses (3)

Neuer hipper Hangout, der zur Prinzregentenstrasse hin wie ein Aquarium verglast ist. Die Bar ist mit neun Metern noch zu kurz für den Ansturm aus dem immer überfüllten Raum, in

3



dem alle im Gleichtakt mit Brasil- und House-Beats wippen und sich wohl oder übel sehr nahe kommen.

Ed Moses

Prinzregentenstraße 2
80538 München
Tel. 0163 / 742 57 18
www.edmosesbar.com

Maria Passagne

Die Bar ohne Eingangsschild – es gibt nur eine Klingel. Die Bar ist klein, aber fein und erinnert an ein kitschiges Wohnzimmer. Die Cocktails – vom Besitzer selbst gemixt – sind exzellent, und auch das Sushi ist äußerst empfehlenswert. Die Dekoration ist allein einen Besuch wert und die Musik wechselt je nach Laune von Barjazz bis Drum'n'Bass.

Maria Passagne

Steinstraße 42
81667 München
Tel. 089 / 48 61 67

Nektar (4)

Im Nektar sitzt man nicht, man liegt – und lässt sich wie im alten Rom alle Sinne gleichzeitig verwöhnen. Mit gutem Essen, Wein, Massage, Operngesängen oder anderen Performances. Gleichzeitig lauscht man Musik von DJ Tomahawk oder Jori Hulkkonen und lässt sich von Videoprojektionen in eine andere Welt entführen.

Nektar

Stubenvollstr. 1
81667 München
Tel.: 089 / 45 91 13 11
www.nektar.de

4



Kostbar

Ein Restaurant mit großen Fenstern, eingerichtet mit Möbelklassikern und einer täglich wechselnden Karte. Sowohl Essen als auch Weine sind mit Liebe ausgesucht. Perfekt fürs Tête-à-tête, aber auch für größere Gruppen. Vorsicht: Architektenalarm!

Kostbar

Augustenstraße 7
80333 München
Tel. 089 / 54 54 77 99

Platzhirsch

Aufsteigender Szenetreff am Viktualienmarkt mit dem in Bayern sehr beliebten Hirschdekor. Die Webpage sagt alles!

Platzhirsch

Rosental 8
Viktualienmarkt
Tel.: 089 / 26 45 46
www.platzhirschen.de

Café am Hochhaus

Eine voll verglaste Bar an einer viel befahrenen Ecke, deren Besucher auch in der Winterzeit oft auf die Strasse quellen. Es kann brechend voll werden. Gute Musik und coole Lage gegenüber dem technischen Rathaus von München.

Café am Hochhaus

Blumenstr. 29
80331 München
Tel.: 089 / 89 05 81 52
www.cafeamhochhaus.de

5



6



7



TIPPS VON DIONYS OTTL



Foto: Wilfried Dechau

Essen

La Stanza

Nach den zähsten Projektverhandlungen der Bürogeschichte wurde das La Stanza inzwischen zur Projektkantine des Büros. Die Urcrew des Riva im Tal betreibt hier eine der vielen italienischen Enklaven Münchens, entsprechend beliebt und überfüllt ist die Bar zu fast jeder Tageszeit. Ein Übriges tut natürlich die Einrichtung des Lokals: In dieser authentischen Welt einer Fünfzigerjahre-Bar wartet man eigentlich stets darauf, dass Conny Froboess im Geleit von Peter Alexander singend durch die Tür tanzt.

La Stanza

St. Anna-Straße 13
80538 München
Tel.: 089 / 25 54 23 93
www.la-stanza.de

L'Osteria (5)

Obwohl wir direkt neben Münchens Feiermeile leben und arbeiten, sind uns die Schwabinger Lokale inzwischen etwas fremd geworden. Eine kleine Neuentdeckung auf dem Mittagsmarsch gen Süden ist das L'Osteria – ein Italiener in adäquater Lage vor der toskanischen Münchner Innenstadt-Kulisse. Wir legen Ihnen die Pizzen ans Herz, die man sich auch ruhig mal zu viert teilen kann – schon allein, weil von diesen formatfüllenden Giganten nie mehr als einer auf dem Bistrotisch Platz findet.

L'Osteria

Leopoldstraße 28 A
80802 München
Tel.: 089 / 38 88 97 11
www.losteria.info

Kranz (6, 7)

Das Kranz im szenigen Glockenbachviertel bietet Raum für erstaunliche Begegnungen: In diesem Bio-Restaurant im Military-Stil à la Dolce & Gabbana strafen nicht nur die überraschend freundlichen Bedienungen landläufige Vorurteile Lügen. Was andere zwischen Rosen als Unkraut zupfen, landet hier als schmackhafter Wildkräutersalat wieder auf dem Teller. Dazu muss es nicht immer Kir-Royal sein: Himbeer-Chili-Bionade sieht auch gut aus im Glas!

Kranz

Hans-Sachs-Straße 12
80469 München
Tel.: 089 / 21 66 82 50
www.daskranz.de

Trinken

Iwan's Bar

Nachdem das große Traditionshaus in der Sonnenstraße seine Pforten schloss, ist nun endlich sein kleiner Bruder an neuer Stelle wiedererstanden. Lassen Sie sich von der Architektur nicht schrecken: Im Souterrain einer innerstädtischen Bausünde par excellence gelegen, versprüht auch die Bar trotz blattvergoldeter Natursteinwand nicht mehr als den Charme einer Hotelbar. Dafür können Sie sich hier die Welt mit einigen von Michaels wunderbaren Cocktails schön trinken, sich über seine unerschütterliche Liebenswürdigkeit freuen und sich von seinem Ehemann mit asiatischen Spezialitäten verwöhnen lassen.

Iwan's Bar

Hans-Sachs-Straße 20
80469 München
Tel.: 089 / 20 00 90 90
www.iwans-bar.de

Café Cord

Gleich schräg gegenüber dem gleichnamigen Club hat sich zur Zeit im Sonnenblock das Café Cord festgesetzt. Das Interieur ist eine Collage seiner in letzter Zeit rasch wechselnden Vorgänger, und so fühlt sich vor allem der Stammgast trotz austauschbarer Wirte immer noch wohl – ist er doch der einzige konstante Fixpunkt an diesem Ort. Hier haben Sie die Möglichkeit, sich eine gute Grundlage

8



und einen auskömmlichen Flüssigkeitspegel für den kurzen Weg in eine lange Nacht in den Clubs ringsum zu schaffen.

Café Cord

Sonnenstraße 19
(Im Sonnenblock)
80331 München
Tel.: 089 / 54 54 07 80
www.cafe-cord.tv

Ausgehen

Swing-Night im Cord (8)

Der aktuelle Mitarbeiter-Tipp zur kollektiven Entspannung, wenn der Wettbewerb mal wieder etwas länger dauert. Anders als in anderen Nächten durchmischen sich an diesem Abend die Generationen, so dass sich keiner mehr zu alt oder zu jung fühlen muss. Am allermeisten staunt aber das ganz „junge Gemüse“ über den unbekannteren, unermüdlichen Live-Big-Band-Sound. Und der Chef ebenfalls, weil alle am Morgen darauf trotz der langen Nacht wieder beschwingt ans Werk gehen.

Cord Bar & Tanzlokal

Sonnenstraße 18
80331 München
www.cord.tv

9



10



TIPPS VON AMANDUS SATTLER



Das Glockenbachviertel

Winter in München: Trockene Kälte, häufige Sonne und Schnee bestimmen das Bild der Stadt. Man erinnert sich wehmütig an die vielen Straßencafés, die von März bis Oktober auch tagsüber immer gut gefüllt sind mit schönen Menschen, die eine Latte Macchiato oder ab Mittag auch schon mal ein frisches Helles auf dem Tisch haben. Gerade im Winter locken einen dafür die warmen, gemütlichen Lokale hinterm Ofen hervor. Besonders stimmungsvoll sind dann Viertel wie das „Glockenbach“, das mit seiner kleinteiligen Struktur und einem vielfältigen Angebot an kleinen Läden und Lokalen gerade am Abend ein stimmungsvolles Bild erzeugt. Die gemütliche Atmosphäre erinnert fast ein bisschen an Paris.

Restaurant „la Bouche“

Hier sitzt man in einem der beiden Räume auch im Schaufenster. Die einfachen Holztische sind immer eng besetzt (unbedingt vorbestellen) mit fröhlich plauderndem, bunt gemischtem Publikum, das die einfach gehaltene, aber sehr feine französische Küche und die angenehmen Weine genießt. Atmosphäre, Essen, Bedienung und Raum, alles ist stimmig und rund und macht einen Besuch im „Wohnzimmer“ eindeutig zum Genuss.

Restaurant „la Bouche“

Jahnstraße 30
80469 München
Tel.: 089 / 26 56 26

Götterspeise (9, 10)

Tritt man aus der Türe des „la Bouche“, steht man vor der „Götterspeise“, einem Laden, bei dem einen bereits der Blick in das Schaufenster schwach werden lässt. Schokoladen ungekannter Qualität, Pralinen und vieles mehr, alles in ansprechenden Verpackungen angeboten, ein Rausch der Sinne, der alle guten Vorsätze im Bezug auf Fasten und kalorienbewusster Ernährung sofort vergessen lässt, noch bevor man den Laden betreten hat.

Götterspeise

Chocolaterie & Café
Jahnstr. 30 / Ecke Westermühlstr.
80469 München
Tel.: 089 / 23 88 73 74
www.goetterspeise-muenchen.de

11



12



13



Trinkhalle

Auf dem Weg in die Baaderstraße kommt man an unzähligen Mode- und Designläden und Werkstätten vorbei, an Architekturbüros, Künstler- und Fotoateliers, an Schmuckläden und Schneiderateliers. Trinkhallen kennt man ja eher aus der Mitte der Republik als Kiosk, an dem man Alkohol und Zigaretten kaufen kann. In München gibt es diese Kioske mit eher schmuddeligem Image kaum, die Assoziation des Namens hat aber Barfrau Nina gereizt, so dass die „Trinkhalle“ eine Bar wurde, die mit ihrem gedämpften Licht eine echte Wohlfühlatmosphäre verströmt.

Trinkhalle

Baaderstr. 69
80469 München
Tel.: 089 / 21 75 46 95

In Schwabing

Freebird

Inspiriert durch den Song „Free like a bird“ von Lynyrd Skynyrd aus den 70er-Jahren entstand ein Wohnzimmer mit einer Couch am Kamin und indischen Essen, genau das Richtige für die kalte Jahreszeit.

Freebird

Bar & Indian food
Nordendstraße 12
80799 München
089 / 27 37 45 20

Hotel la maison (11, 12, 13)

Ein kleines, feines Hotel (31 Zimmer) mit üppigem französischem Retro-Design. Alle Zimmer haben unterschiedliche Tapeten – aber keine bunten Blumenmuster, sondern allesamt in Lila, Silber und Schwarz gehalten, mit Akzenten in Gold und Cremeweiß. Im Foyer des Hotels werden an der Bar Cocktails mit frisch gepressten Fruchtsäften angeboten und im Restaurant so genannte Cross-Over-Kreationen. Auch habe ich gehört, dass Stammgäste ihre Kleidung, CDs und Bücher im Hotel deponieren dürfen. Ein Haus für Individualisten, die mehr als ein Hotelbett suchen.

Hotel la maison

Occamstraße 24
80802 München
Tel. 089 / 330 35 55-0
www.hotel-la-maison.de

Clubs in der Innenstadt

Erste Liga

Die Erste Liga ist Münchens erste Adresse in Sachen Szene, Underground und Style. Nach einem Jahr Pause wurde der Kultclub in der Thalkirchner Straße wiedereröffnet und erfreut sich seither ungebrochener Beliebtheit bei der Münchener Szene. Auch Konzerte von einschlägigen Bands mit unaussprechlichen Namen (Ugly Duckling) machen den Laden zu dem, was er ist: Kult! Das Programm beginnt am Donnerstag mit L.I.D.O DISCO Electro und House.

Der Freitag hat sich unter dem Motto „GRAND SLAM“ dem HipHop gewidmet. Am Samstag steht gemischte Musik auf dem Programm; je nach DJ-Besetzung wird dann Clubsound von Elektro, Breakbeat über Tech-House und Hip Hop bis zu Ragga gespielt. Eine gute Party ist in der Ersten Liga immer drin.

Erste Liga

Thalkirchner Str. 2
80337 München
www.ersteliga.com

Monofaktur

Eine Location mit langer Tradition. Schon die Eltern sind in den 70ern hierher gepilgert, als das Lokal noch unter dem Namen „JeeBee's“ lief. Nach dieser In-Phase war der Club länger völlig abgetaucht, bis er komplett umgebaut und vor allem mit einer der besten Sound-Anlagen Münchens ausgestattet wurde. Und da die Location nicht besonders groß ist (max. 800 Gäste), kommen die Bässe des hier meist gespielten House-Sounds besonders eindrucksvoll zur Geltung. Das Musik- und manchmal auch Filmprogramm ist ebenso abwechslungsreich wie das Publikum.

Monofaktur

Sonnenstr. 27
80331 München
Tel.: 0162 / 74 95 90 5
www.monofaktur.info

14



Rote Sonne

Während es zum „Pacha“ nach oben geht, geht es zur „Roten Sonne“ nach unten, und die Treppen führen jeweils in verschiedene Welten: Oben gibt's sauberen, klar definierten Partysound, unten kann man eher innovative und experimentelle Sounds genießen. Der Club wurde nach dem Film „Rote Sonne“ von Rudolf Thome mit Uschi Obermaier benannt und ist einer der wildesten (was das Feiernvergnügen angeht) und trotzdem musikalisch anspruchsvollsten Clubs in der Münchner Szene.

Die schwarzen Wände sind mit verschiedensten kryptischen Ritzereien überzogen, die im rot-blauen Disco-licht hell leuchten und eine gossenhafte Atmosphäre schaffen. Die Bar ist, genau wie die Tanzfläche, eher lang als breit und hält bestes Bier und guten Wein neben den üblichen Cocktails bereit. Der hintere Bereich des Clubs bietet, neben den in Schwarzlicht getauchten Toiletten, einen Chill-Out-Raum mit angrenzender Snack- und Süßigkeitenbar.

Rote Sonne

Maximiliansplatz 5
80333 München
Tel.: 089 / 55 26 33 30
www.rote-sonne.com

15



TIPPS DER REDAKTION

Unterwegs

After Work Tram

Die „After Work Party“, eine Erfindung der New-Economy-Ära, wurde von einigen findigen Münchnern auf neue Weise wiederbelebt: Einmal im Monat fährt die „After Work Tram“ abends kreuz und quer durch München. Kulinarisch sind die Züge bestens bestückt, und auch für Firmenevents und Geburtstagsfeiern lassen sie sich selbstverständlich mieten.

After Work Tram

www.afterworktram.de
Route:
19:03 ab Lenbachplatz
23:22 an Lenbachplatz

Cafés

Café Ludwig im Petuelpark (14)

Im Frühsommer 2004 wurde an Münchens Mittlerem Ring der Petuelpark eröffnet. Die bandartige Grünanlage erstreckt sich auf einem 650 Meter langen, überdeckelten Abschnitt der Stadtautobahn. Sie entfaltet sich auf mehreren Ebenen, die von den Landschaftsarchitekten Jühling und Bertram ideenreich durch Rasenstufen, Rampen, Rutschen und einen Klettertunnel miteinander verbunden wurden. Am Fontänenplatz

16



inmitten des Petuelparks steht das von den Architekten Kiessler und Partner entworfene Café Ludwig. Im Untergeschoss des pavillonartigen Bauwerks ist ein Raum für Wechselausstellungen der Galerie im Lenbachhaus integriert.

Café Ludwig

Klopstockstraße 10
80804 München
Tel. 089 / 322 11 766
www.cafe-ludwig.net

Übernachtung

Inside Premium Hotel (15, 16)

Das zweite Hotel der Inside-Kette in München hat Anfang 2005 in der Parkstadt Schwabing, unmittelbar neben den Munich Highlight Towers, seine Pforten geöffnet. Wie diese wurde das Vier-Sterne-Haus von Murphy & Jahn entworfen. 160 klimatisierte „modern art“-Studios und Suiten mit zum Raum hin offen gestaltetem Wohnbad stehen den Gästen in dem sechsgeschossigen Neubau zur Verfügung. Deckenhohe Fensterfronten sind wie in vielen Bauten der Chicagoer Architekten Standard. Ganz oben im Haus liegt der Wellnessbereich mit Sauna, aus der die Gäste einen freien Blick über das Münchner Olympiagelände genießen.

Inside Premium Hotels

Mies-van-der-Rohe-Straße 10
80807 München
Tel. 089 / 3 54 08-0
www.inside.de

Akademie der bildenden Künste in München

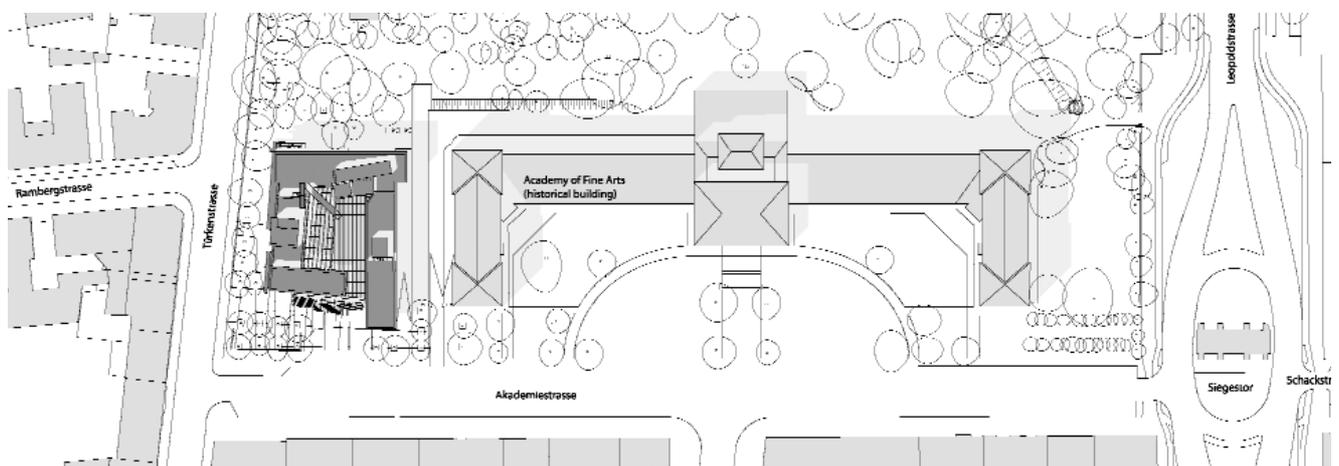
Wer in Deutschland für die öffentliche Hand baut, braucht mitunter einen langen Atem. Schon 1992 gewannen Coop Himmelb(l)au den Wettbewerb um den Erweiterungsbau der Akademie der bildenden Künste in München, doch erst Ende 2005 fand die Einweihung statt. Das Gebäude der Wiener Altstars ist eine Reminiszenz an den Dekonstruktivismus früherer Tage und besitzt doch seine eigene, zeitlose Qualität.

Die Notwendigkeit, dem 1886 von Gottfried von Neureuther errichteten Akademiegebäude am Münchner Siegestor einen Erweiterungsbau zur Seite zu stellen, war allgemein erkannt, studierten an der Kunsthochschule doch längst über 500 statt der ursprünglich vorgesehenen 300 Studenten. Dennoch lag der Wettbewerbsentwurf von Coop Himmelb(l)au zunächst auf Eis und wurde erst 2001 reaktiviert, als der damalige Akademierektor Ben Willikens persönlich bei Edmund Stoiber intervenierte. 2003 folgte die Grundsteinlegung, und schon zwei Jahre später war der 19,4 Millionen Euro teure Erweiterungsbau bezugsreif. Bis 2008, zum 200-jährigen Jubiläum der Akademie, soll nun auch Neureuthers Neorenaissancebau für rund 40 Millionen Euro saniert werden. Stadträumlich vermittelt der Neubau zwischen der Akademie- und der Türkenstraße im Süden und Westen, dem Akademiegarten im Norden und dem Altbau der Akademie im Osten. Ein frei stehendes Glasschild mit meterdicken Stahlstützen bildet die Straßenfront; ein tischförmiges Vordach aus massivem Beton markiert den Eingang. Drinnen empfängt den Besucher ein nicht ganz gebäudehohes, glasüberdecktes Atrium als „transitorischer Binnenraum“ (Coop Himmelblau) zwischen Stadt und Park. Flankiert wird es von zwei metallverkleideten Gebäuderiegeln, die in den Obergeschossen L-förmig ineinander verschränkt sind. Der Auslobung nach, sagt Wolf D. Prix, hätte es diesen Raum eigentlich gar nicht geben dürfen. Doch hätte, dürfte, sollte – um diese Einschränkungen haben sich Coop Himmelb(l)au bekanntlich noch nie wirklich geschert. Den nur 5660 m² Nutzfläche stehen in ihrem Neubau 9900 m² Bruttofläche und 44 761 m³ umbauter Raum gegenüber. Es bleiben also genug Zwischenräume fürs Soziale, dessen Verlust Prix in

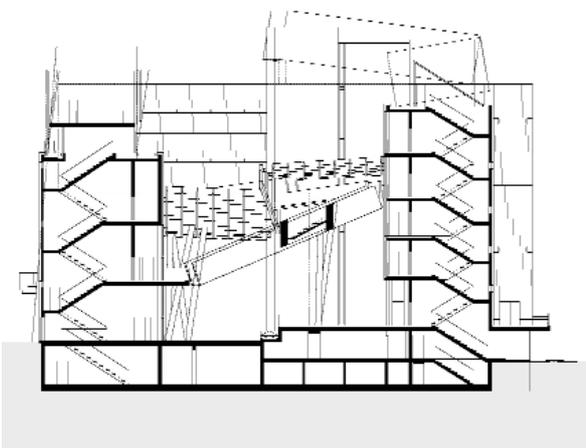
der Architektur des Öfteren beklagt. Sein Neubau empfängt alle Besucher, vom Jet-Set-Galeristen bis zum Lebenskünstler auf Hartz-IV-Basis, mit der gleichen legeren Geste, die ausdrückt: „Macht’s euch bequem!“ Wohnlich wirkt das auf zwei Ebenen angelegte Atrium schon durch seinen hellen Parkettbelag. Dieser setzt sich vor der Eingangsfront nahtlos in einer Reihe von Studenten und Passanten gleichermaßen gern genutzter Sitzstufen fort. Im Atrium inszenieren Coop Himmelb(l)au eines ihrer Lieblings-Sujets, die sich scheinbar willkürlich kreuzenden Stege und Rampan. Vier an der Zahl „bevölkern“ den Neubau wie ein Schwarm riesiger, stählerner Stabheuschrecken. Statt sie – was eigentlich normal gewesen wäre – auf den beiden Gebäuderiegeln aufzulagern, stehen sie auf je vier eigenen Stahlstützen. Einen „spielerischen Umgang mit der Konstruktion“ nennen dies etwas euphemistisch die Tragwerksplaner Alexander Brachmann und Christian Wendlandt. Einer dieser Stahlkolosse durchstößt gar das Glasdach des Atriums und endet im Freien, in einer Fuge zwischen den beiden Gebäuderiegeln vor dem Hinterausgang des Rektorats. Der ehemalige Hausherr Ben Willikens hat den Neubau treffend als „Spätlese des Dekonstruktivismus“ bezeichnet; eine schöne Umschreibung für dessen Architektur, die Anfang der 90er-Jahre noch avantgardistisch anmutete und heute schon fast Nostalgiegefühle weckt. Mit den Bauten von Coop Himmelb(l)au verhält es sich letztlich wie mit den Konzerten der Rolling Stones: Laut und schrill sind sie noch immer – und doch längst Teil des Establishments. Man bewundert die energiegeladene Darbietung, bestaunt die damit einhergehende Materialschlacht und nimmt bei alledem gern in Kauf, dass vorwiegend Altbekanntes inszeniert wird.



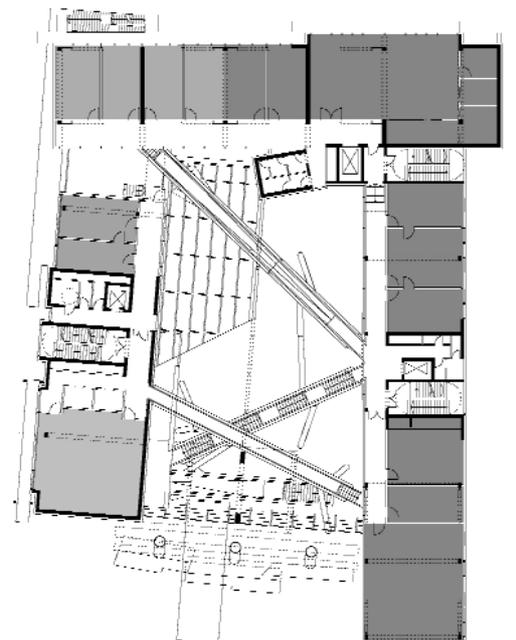
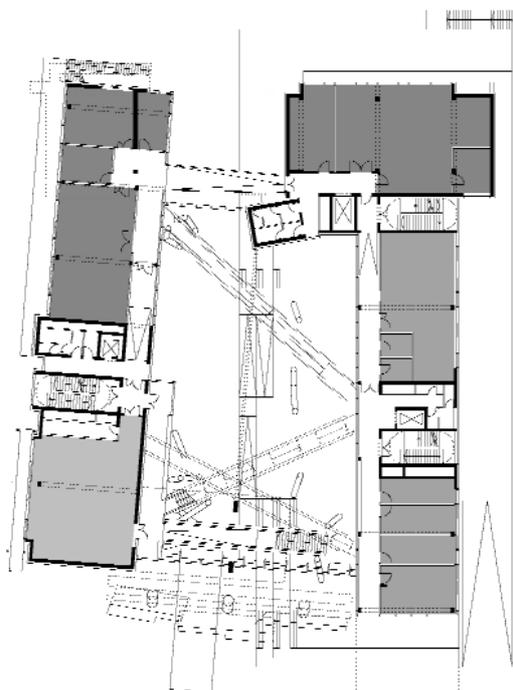
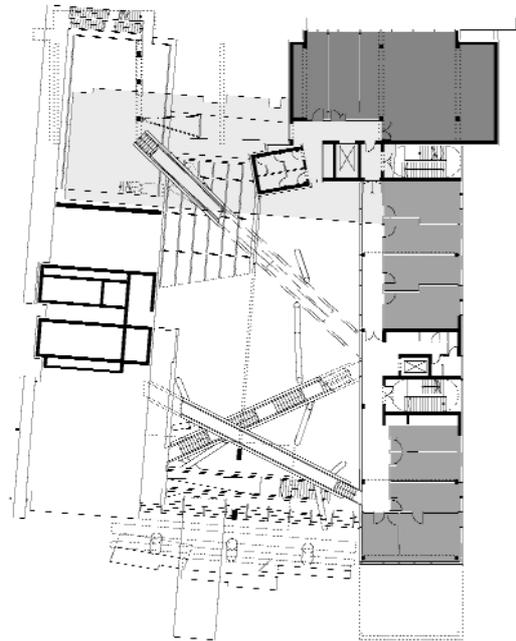
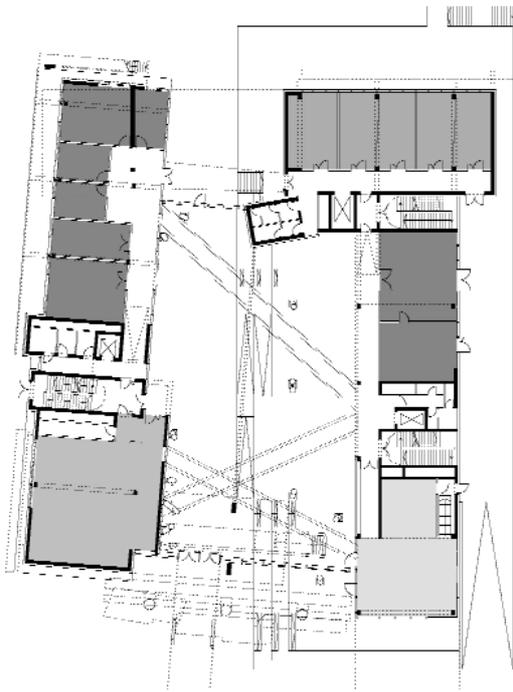
Nahezu gutbürgerlich wirkt die Eingangsfront an der Akademiestraße.
Lediglich das frei stehende, gebäudehohe Glasschild vor dem Atrium zeugt
noch von den Zersplitterungstendenzen des Dekonstruktivismus (oben).
Lageplan (unten)



Die Gebäudeansicht von der Türkenstraße wird durch gekippte Gebäudevolumen, schlitzartige Fugen sowie auskragende Stege und Balkone belebt (oben).
Querschnitt (unten links).
An der dem Altbau zugewandten Ostseite regelt ein Hörmann-Sectionaltor ALR 40 die Zufahrt zur Tiefgarage (rechts unten).



Grundrisse Erdgeschoss, 1. Obergeschoss (oben von links),
2. und 3. Obergeschoss (unten von links)



BAUHERR
Freistaat Bayern, vertreten durch die
Regierung von Oberbayern,
München

ENTWURF
Coop Himmelb(l)au, Wien

STANDORT
Türken-/Akademiestraße, München

BAUKOSTEN
19,7 Mio. Euro

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE
9909 m²

NUTZFLÄCHE
5666 m²

UMBAUTER RAUM
44 761 m³

FOTOS
Gerald Zugmann (S. 21),
Jakob Schoof (S. 23 rechts unten),
Marcus Buck /
www.marcusbuck.com (übrige Fotos)

ZEICHNUNGEN
Coop Himmelb(l)au

HÖRMANN-PRODUKT
Aluminium- Industrie-Sectionaltor
ALR 40

Chaos mit Ordnungsprinzip: Die scheinbar willkürlich ins Atrium gestellten Stege ergänzen sich zu einer kontinuierlichen Wegverbindung bis hinauf ins dritte Obergeschoss.



Sanierung des BMW-Hochhauses in München

Als „Solitär mit dem technischen Glanz der Utopie“ bezeichnete Manfred Sack 1973 das gerade eingeweihte BMW-„Vierzylinderhaus“ von Karl Schwanzer in München. 1999 wurde die „Utopie“ unter Denkmalschutz gestellt und schließlich in den vergangenen zweieinhalb Jahren durch ASP Schweger Assoziierte saniert. Die Aluminiumhülle des Wahrzeichens strahlt wieder wie am Tag der Eröffnung; im Inneren ist das Gebäude jedoch kaum wiederzuerkennen.

Architektur kann so einfach sein, wenn man seinen Bauherrn mit den richtigen Bildern zu überzeugen weiß. Aus vier Maßkrügen soll der Wiener Architekt Karl Schwanzer einst in einem Münchner Biergarten das erste Volumenmodell gebaut haben, um der damaligen BMW-Führung seine Entwurfsidee für die neue Konzernzentrale am Petuelring zu demonstrieren. Später erhielt das Gebäude dann andere, klangvollere Namen: „Kleeblatthaus“ oder, am bekanntesten: „Vierzylinderhaus“ – eigentlich eine irreführende Bezeichnung, denn kein BMW-Motor hat jemals eine ähnliche Anordnung der Zylinder besessen wie Schwanzers Neubau. Mit 99,5 Metern hält sich dieser knapp unter der für München „magischen“, durch die Türme der Frauenkirche vorgegebenen 100-Meter-Marke. Mit seiner Tragkonstruktion setzte er bei seiner Einweihung ein Jahr nach der Sommerolympiade 1972 Maßstäbe: Die Büroebenen, vier Dreiviertelkreise, sind über 16 Meter lange Kragarme an der Turmspitze an einem zentralen Betonkern aufgehängt, der die Versorgungseinrichtungen enthält. Ein Vorzug dieser Bauweise war die schnelle Montage: Nachdem der Kern betoniert war, wurden die Geschosse in einem hydraulischen, damals neuartigen Hubverfahren sukzessive an Ort und Stelle gehievt. Während weiter unten neue Ebenen hinzukamen, konnte ganz oben schon der Ausbau beginnen. Ein zweiter Vorteil der Hängekonstruktion sind große, stützenfreie Innenräume, die entsprechend der Bürophilosophie jener Tage als Großraum-Bürolandschaften eingerichtet wurden. Die Fassade war seinerzeit ein Unikum: Die geschosshohen Paneele aus Aluminiumguss wurden eigens aus Japan antransportiert, da es in Europa noch keine Hersteller gab. Die 2302 Fenster sind um neun Grad auswärts geneigt, um Spiegelungen zu vermindern und die Aufheizung der Innenräume durch Sonneneinstrahlung zu verringern.

Die denkmalgeschützte Fassade gehört zu jenen Bauteilen, die bei der jüngsten Sanierung unangetastet blieben. Lediglich die bedampften Glasscheiben wurden durch lichtdurchlässigere Exemplare ersetzt; die Aluminiumpaneele wurden dagegen mit Seifenwasser gereinigt und anschließend auf Hochglanz poliert. Neu ist die Haustechnik im BMW-Hochhaus. Sie beginnt schon an der Fassade: Wo die Angestellten früher in hermetisch abgeschlossenen Innenräumen arbeiteten, lässt sich nun jeder dritte Fensterflügel öffnen, und während früher eine zentrale Klimaanlage die Luft im gesamten Haus umwälzte, gibt es nunmehr dezentrale Heiz-Kühlelemente in den Decken. Die technische Gebäudeausrüstung nimmt nur noch ein Drittel so viel Platz ein wie vor dem Umbau. Weil andererseits die Ansprüche an die Verkabelung der Arbeitsplätze seit 1973 exorbitant gestiegen sind, wurden im Haus sämtliche Estriche entfernt und durch einen nur vier Zentimeter hohen Doppelboden – eine Sonderanfertigung – ersetzt. Das Arbeiten in kreisrunden Großräumen ist geblieben, weil es sich bewährt hat – bei Kreislösungen ist die Verkehrsfläche gering, die Wege sind kurz. ASP Schweger Assoziierte etablierten lediglich eine Trennung zwischen Technikbereichen und Arbeitsplätzen. Erstere liegen nun in einer „aktiven“ Mittelzone, letztere in Fassadennähe. Glastrennwände mit innenliegenden Jalousien, die von unten bis auf maximal 1,80 Meter hochfahren, schirmen die Büros der Abteilungsleiter bei Bedarf von den Gruppenräumen ab. Die vielleicht unauffälligste Veränderung fand ganz an der Spitze des Vierzylinderhauses statt: Das gewaltige Tragkreuz aus Sichtbeton, an dem die 16800 Tonnen schweren Büroetagen hängen, glänzt nun ebenfalls aluminiumfarben. Die hinterlüftete Verkleidung aus bis zu 5,5 x 9 Meter großen, gekrümmten Alu-Paneele wurde diesmal in Österreich hergestellt.



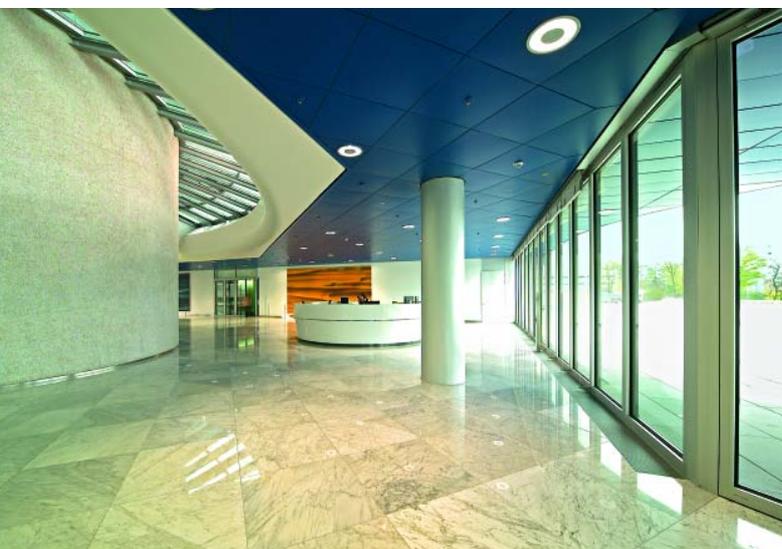
Neben dem „Vierzylinder“ erhebt sich das schüsselförmige, alte BMW-Museum, das demnächst durch die neue BMW-Welt von Coop Himmelb(l)au abgelöst werden soll (oberes Bild, links oben der Neubau). Das große Tragkreuz leitet die Lasten aus den vier Zylindern in den Kern ein (unten links). Die Kernwände wurden vollflächig, einschließlich der Türen, mit weißem Steinsplitt belegt (unten rechts).



Die denkmalgeschützte Fassade aus Aluminiumguss blieb äußerlich unverändert. Lediglich die nach außen geneigten Glasscheiben wurden ausgetauscht.



Die neue Möblierung der Großraumbüros folgt mit ihrer radialen Anordnung der Logik des Entwurfs von Karl Schwanzer (oben). Vom Petuelring aus führt eine Vorfahrtsrampe zur Lobby im ersten Obergeschoss. Der Gebäudekern ist von dem flachen Sockelgebäude durch eine Glasfuge getrennt; die Bürogeschosse setzen erst weiter oben an (unten links). In der Tiefgarage sorgen Hörmann-Feuerschutz-Schiebetoren für einen reibungslosen Verkehrsablauf (unten rechts).



Grundriss eines Bürogeschosses. Teeküchen und geschlossene Besprechungsräume trennen die vier Büroquadranten voneinander; die übrigen Flächen wurden als offene Großraumbüros angelegt.

BAUHERR
BMW AG, München

UMBAUTER RAUM
330000 m³

ENTWURF
Karl Schwanzer, Wien

FOTOS
Stephan Falk / baubild / Hörmann KG
(S. 16 unten rechts, S. 18); BMW AG
(übrige Fotos)

FERTIGSTELLUNG
1973

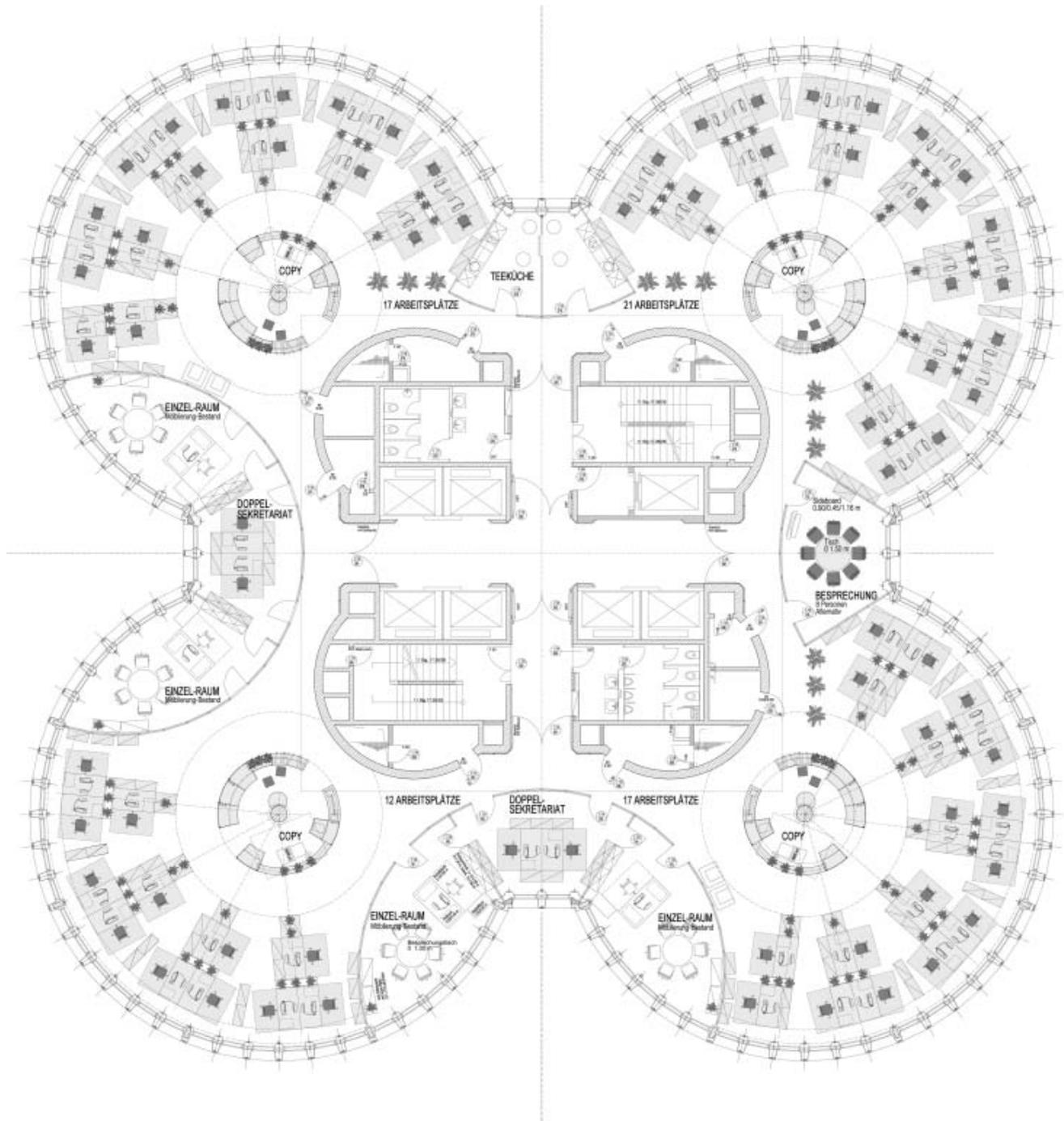
GENERALPLANUNG SANIERUNG
APS Schweger Assoziierte
Gesamtplanung, Hamburg

HÖRMANN-MONTAGEPARTNER
Gebr. Hübenthal GmbH, Kassel

STANDORT
Petuelring, München

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE
72000 m²

HÖRMANN-PRODUKTE
Feuerschutztüren T30 H3D-1 und
T30 H3D-2, T90 H16-1 und T90
Feuerschutzklappen;
Sicherheits Türen T30 H3-1/WK4;
Stahltüren D45 -1 und Stahltüren
D45-2; Feuerschutzschiebetore;
Industrie-Sectionaltor SPU 40



Infineon-Konzernzentrale „Campeon“ in Neubiberg

Nach fünfjähriger, wechselhafter Planungs- und Bauzeit hat der Chiphersteller Infineon seinen neuen Hauptsitz südlich von München eingeweiht. Obgleich kleiner als ursprünglich geplant, ist der „Campeon“ doch eine veritable Bürostadt für 6000 Mitarbeiter. Er verkörpert das Image von Infineon als einem Unternehmen, das seine Wertschöpfung immer weniger aus der Industrieproduktion und in immer höherem Maß aus dem Wissen seiner Angestellten generiert.

Ende 2000 trat Infineon mit einem kühnen Plan an die Öffentlichkeit: In Neubiberg vor den Toren von München sollte in den kommenden Jahren eine mustergültige Bürostadt für rund 7000 Mitarbeiter entstehen. Damit betrieb der Chiphersteller nicht nur die endgültige, auch räumliche Loslösung von der Konzernmutter Siemens, in deren Gebäuden das Unternehmen bis dato noch arbeitete, sondern verfolgte auch die Vision einer effizienteren Zusammenarbeit in angenehmem Umfeld. Ein Name für das Mammutprojekt war bereits gefunden: Campeon, eine Wortschöpfung aus „Campus“ und „Infineon“. 2002 legte Infineon in einem Beitrag für das Online-Magazin „changeX“ die drei Leitgedanken des Neubaus dar: Geschwindigkeit (die Innovationszyklen haben sich in der Chip-Branche in wenigen Jahren auf ein Drittel reduziert), Wissen (über das sich der Preis eines Mikrochips zu mehr als 70 Prozent bestimmt) und Globalität (internationale Entwicklungsteams arbeiten in Echtzeit zusammen, ohne sich jemals von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen zu müssen). Campeon ist eine 62 Hektar große, veritable Kleinstadt mit Bank und Reisebüro, Sportanlagen und einer Kita für 120 Kinder. Eine ringförmige Wasserfläche aus sieben Teichen umschließt die Anlage, auf der heute bereits rund 6000 Personen arbeiten. Eine spätere Erweiterung auf bis zu 240 000 Quadratmeter Bürofläche und 10 000 Angestellte ist nach dem Plan von TEC PMC und Maier+Neuberger Architekten problemlos möglich. Das gesamte Gelände ist öffentlich zugänglich. Da die Infineon-Zentrale mitten in einer für München wichtigen Frischluftschneise steht, blieben in ihrer Mitte eine breite Grünachse, der Anger und im Westen der so genannte Bürgerpark unbebaut. Im Osten

trennt ein 12 Meter hoher, parkähnlich gestalteter Lärmschutzwall das Gelände von der angrenzenden Autobahn und der neu angelegten Autobahnauffahrt.

Die sechs je 120 Meter langen Büromodule sind maximal viergeschossig und werden zu den Rändern des Komplexes hin flacher. Ihre Entwerfer charakterisieren sie als „Gebäude ‚zum Anfassen‘, die sich in Maßstäblichkeit und Gliederung in die Siedlungsstruktur der Umgebung einfügen, also gerade keine ‚High-Tech-Architektur‘“. Sie bauen auf ähnlichen Grundprinzipien auf, sind aber alle unterschiedlich modelliert, und auch die Fassaden variieren in Materialbelegung und Öffnungsanteil stark. Den Kopfbauten am Anger, die auch öffentliche Funktionen und Dienstleistungsbereiche enthalten, verleihen sandfarbene Stahlbeton-Fertigteile einen „steinernen“ Charakter, während die flacheren Gebäudeteile vorwiegend mit Holzelementen aus HPL-Material und mit Aluminium-Lamellen verkleidet wurden.

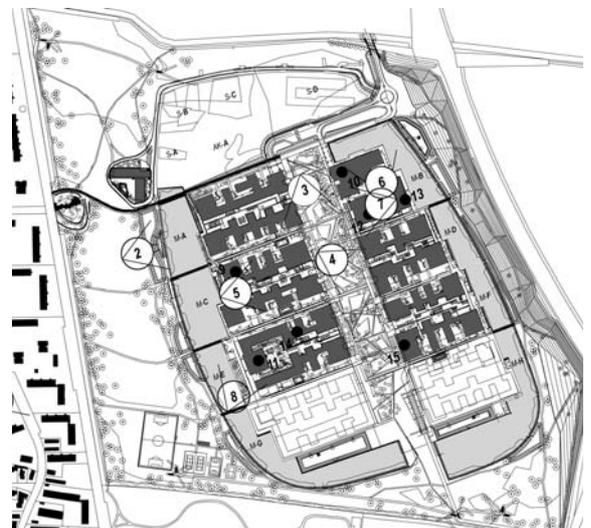
In den Büroebenen des Campeon wurden zu 90 Prozent offene Raumstrukturen realisiert. Die daraus resultierende akustische Belastung mindern flexible, schallabsorbierende Raumteiler, so genannte „Team Panels“, die zwischen Boden und Decke eingespreizt sind. Grundsätzlich sind auf dem Gelände nur die Technikräume, also Rechenzentren und Labore, klimatisiert. Die reinen Büroflächen werden dagegen manuell – durch Kippfenster – gelüftet und durch thermische Bauteilaktivierung gekühlt. Hierfür wird im Süden des Grundstückes Grundwasser entnommen, durch die Geschossdecken geleitet und in die nördlich der Gebäude gelegenen Schluckbrunnen zurückgeleitet. Im Winter kann das System auch zu einer Grundtemperierung der Deckenflächen genutzt werden.



Hinter den sandsteinfarbenen Kopfbauten am Anger erheben sich die bis zu viergeschossigen, mit HPL-Platten und Aluminium verkleideten Büroriegel (oben). Der Bezug der Bürogebäude zum Wasser prägt die Arbeitsatmosphäre auf dem „Campeon“ (unten).



Die reduzierte Gebäudehöhe und die Freiraumgestaltung spiegeln das Anliegen der Architekten wider, einen Gebäudekomplex mit menschlichem Maßstab zu schaffen (oben).
Hörmann Sectionaltore SPU 40 machen die Werksfeuerwehr allzeit einsatzbereit (links unten). Überdies wurden sie vorbildlich in die Architektur des „Campeon“ integriert (links unten).
Lageplan (rechts unten).



Ebenso wie die meisten Büroräume wurde das Mitarbeiter-Casino als weitläufiger, flexibel nutzbarer Großraum angelegt.



Blick in einen Empfangsbereich. Die Räume in den obersten Geschossen erhalten teilweise Ober- und Seitenlicht (oben). In den meisten Büroebenen sind Besprechungsräume und Teeküchen die einzigen deckenhohen Elemente (links unten). Bei den „Team Panels“ genannten Raumteilern bleibt dagegen an Boden und Decke je eine breite Fuge frei (rechts unten).

BAUHERR
MoTo Objekt Campeon GmbH
& Co. KG, Düsseldorf

MIETER
Infineon Technologies

ENTWURF
TEC PMC GmbH, München, mit
Maier+Neuberger Architekten,
München

REALISIERUNG
MAIER NEUBERGER PROJEKTE
GmbH, München

STANDORT
Neubiberg, Kreis München

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE
ca. 250 000 m²

FOTOS
Quirin Leppert / Maier Neuberger
Partner, München
(S. 23, 25 oben, 26, 27)
Stephan Falk / baubild / Hörmann KG
(S. 24, S. 25 unten)

HÖRMANN-PRODUKTE
Industrie-Sectionaltore SPU 40,
Rollgitter HG-V, Rolltore Decotherm
classic und HR120, Schnellauf-
Rolltore HSR, Feuerschutz-
Schiebetore mit Nischenklappen
HG 21, Stahl-Feuerschutztüren T30
H3D



AUS MÜNCHEN IN DIE WELT: HENN ARCHITEKTEN

Auch wenn Münchner Architekten bislang vor allem mit Bauten innerhalb Deutschlands auf sich aufmerksam gemacht haben, so haben sie doch zumindest einen „Global Player“ in ihren Reihen: Das Architekturbüro von Gunter Henn bearbeitet bereits seit Jahren Projekte im Ausland, allen voran in China und den Staaten am Persischen Golf. Im Mittelpunkt stehen dabei häufig – und auch bei den folgenden drei Bauvorhaben in China – Themen wie Kommunikation, Innovation und Wissensmanagement. Ihren internationalen Erfolg verdanken Henn Architekten nicht zuletzt ihrer Fähigkeit, selbst für komplexe Bauaufgaben bildhaft-prägnante Formen und Grundrisslösungen zu finden.

Beijing International Automotive Expo Center, Beijing, China

Die Beijing International Automotive Expo ist eines von rund 60 Großprojekten, mit denen sich Peking anlässlich der Olympischen Spiele 2008 der Weltöffentlichkeit präsentieren wird. Die ständige Automobilausstellung wird im Südwesten der Stadt am 4. Ring auf einem 60 Hektar großen Grundstück entstehen. Alle globalen Automarken sollen hier vertreten sein. Der Parcours wird von einem Automobilmuseum eröffnet und steigert sich – einer dramaturgischen Leitlinie folgend – bis hin zu einer Auto-Universität. Geplant sind daneben Dienstleistungsgebäude für die



PROF. GUNTER HENN
geboren 1947 in Dresden

Studium der Architektur und des
Bauingenieurwesens in Berlin und
München
Promotion
seit 1979 Leitung des Büros Henn
Architekten in München und Berlin

Projekte (Auswahl):
Forschungs- und
Innovationszentrum (FIZ) der BMW
Group in München
Fakultätsgebäude für
Maschinenbau, TU München und
TU Hannover

Kontakt: HENN Architekten
Augustenstraße 54
80333 München
Tel. 089 / 52357-0
Fax 089 / 52357-123
info@henn.com
www.henn.com

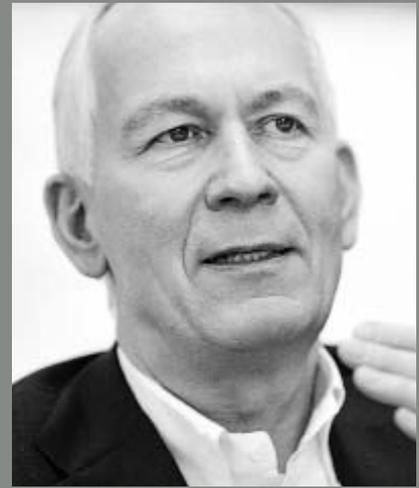
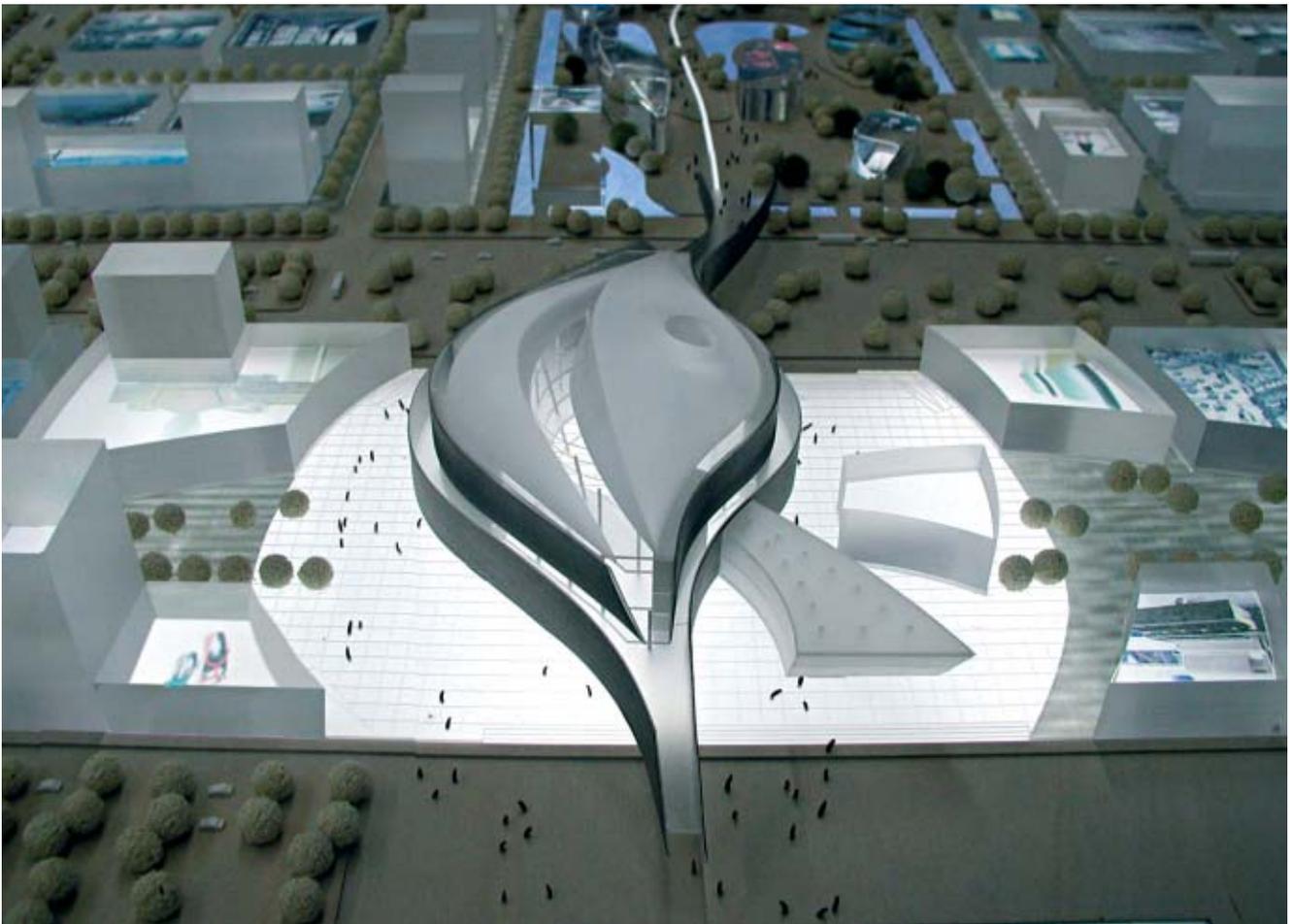


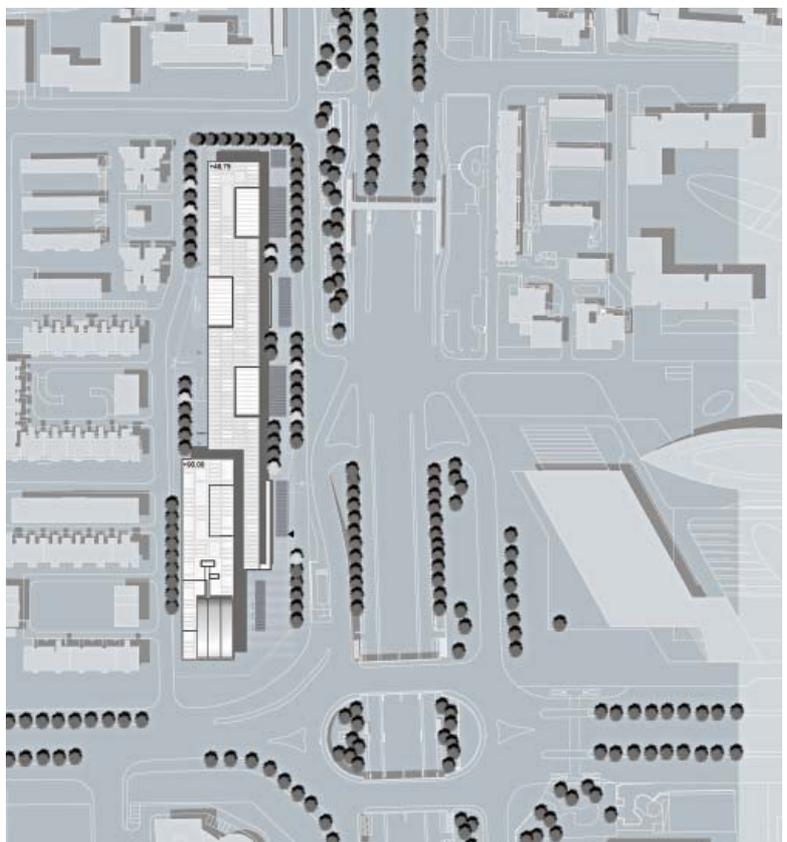
Foto: Oliver Soulas



Automobilunternehmen, Niederlassungen der Marken, Autohäuser mit Werkstätten sowie Hotels und Shopping-Malls. Als erstes Gebäude auf dem Gelände wird das Automobilmuseum realisiert. Sein Erdgeschoss gliedert sich in zwei Gebäudeteile, die über eine offene Passage miteinander verbunden sind. Den südlichen und größeren Abschnitt dominiert eine großzügige Eingangshalle, die durch einen elliptischen, sich nach oben weitenden Luftraum mit den Ausstellungsflächen verbunden ist. Im Erdgeschoss werden unter anderem ein Konferenzzentrum und ein 4-D-Kino untergebracht; darüber befindet sich neben der Kasse und Verkaufsfächen ein Restaurant. Die eigentlichen Ausstellungsflächen schließen im 2. Obergeschoss an und münden im 4. Obergeschoss in einem überhöhten und frei überspannten Raum.

China Petro Headquarter, Beijing, China

Der Entwurf für die Hauptverwaltung der China Petro am 2. Ring im Zentrum Pekings ist eine Komposition aus zwei Gebäudetypen: Ein langgestreckter, 12-geschossiger Baukörper liegt parallel zum Ring, während ein 23-stöckiges Hochhaus den Platz an einer verkehrsreichen Kreuzung akzentuiert. Die mäandrierende, durch Vor- und Rücksprünge gegliederte Gebäudeform ermöglicht die Vernetzung der einzelnen Bereiche und lässt differenzierte Raumfolgen sowie eine flexible und variabel nutzbare Gebäudestruktur entstehen.



BEIJING INTERNATIONAL AUTOMOTIVE EXPO CENTER

BAUHERR

BIAEC Construction Office
of Beijing International
Automobile Exposition Center

REALISIERUNG

2005–2007

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE

insgesamt ca. 500000 m²
Automuseum: 42800 m²

BAUKOSTEN

Automuseum: 30,5 Mio. EUR

CHINA PETRO HEADQUARTER

WETTBEWERBSGEWINN

2003

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE

180000 m²

HUAWEI NEW RESEARCH AND DEVELOPMENT CENTER

WETTBEWERBSGEWINN

2006

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE

173000 m²



Fünf Höfe als lichtdurchflutete Atrien gliedern das Gebäude. Sie ordnen die großen Baukörper, schaffen Maßstäblichkeit, Harmonie, Orientierung und Identifikation für die Mitarbeiter mit ihrer Umgebung. Der mäandrierende Wechsel zwischen Gebäude und Höfen folgt dem chinesischen Symmetriegedanken von Yin und Yang. Jedes dieser Atrien hat seinen eigenen Charakter. Sie interpretieren die fünf chinesischen Elemente Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser und sind darüber hinaus Symbol der fünf Kontinente, in denen China Petro aktiv ist.



HuaWei New Research and Development Center, Shenzhen, China

HuaWei, ein Konzern mit rund 14000 Mitarbeitern, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Weltmarktführer bei Komponenten für die Telekommunikationsindustrie entwickelt. Das neue, von Henn Architekten entworfene Forschungs- und Entwicklungszentrum des Unternehmens verbindet die Raumkonzepte zweier unterschiedlicher „Architekturen des Wissens“ miteinander: Im Zentrum der Anlage dient der „Kreuzgang“, ein 170 x 45 Meter großer Innenhof, als Ort des Ideenaustauschs und der Erholung. Gearbeitet wird in zwölf außen gelegenen, kammartig gegliederten Büroriegeln, die durch offene Bambusgärten belichtet und belüftet werden. Die Kämme werden von innen erschlossen; der zentrale Eingangsbereich des Gebäudes liegt am Kopfende des Innenhofes.

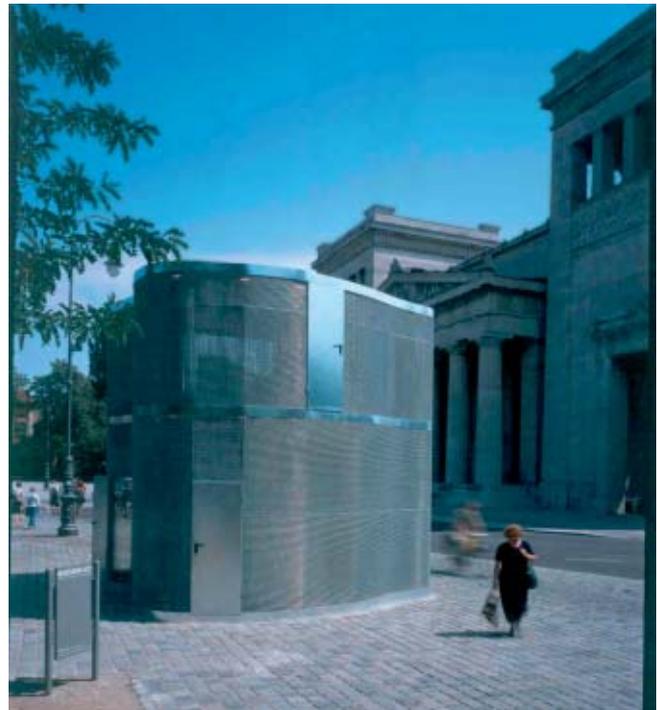


ARCHITEKTUR UND KUNST WINTER/ HÖRBELT: „VERKEHRSWESEN – BASKET #6“ UND „MUSEUM MIT KISTEN“

Bei unserer Arbeit mit Getränkekisten – übrigens nie mit Bierkisten, sondern mit Milch- oder Wasserkisten, die grundsätzlich nicht mit einem Reklameaufdruck versehen sein durften –, geht es uns um die Materialeigenschaften der Plastikkisten und deren künstlerisch-architektonische Anwendungsmöglichkeiten. Und es geht darum, dass wir in unserer Welt mit einer Vielzahl von mehr oder weniger absurden Gegenständen umgeben sind, die es nahe legen, sie als künstlerisches Ausgangsmaterial zu verwenden und ihre Bedeutung zu transformieren. Die von uns „Baskets“ genannten Metallgewebebauten greifen einige Aspekte der „Kastenhäuser“ auf. Sie bieten aber auch andere Möglichkeiten der Wahrnehmung, zum Beispiel die Rundumsicht durch die Gitteröffnungen, die ein pixelartig gerastertes Bild der Außenwelt wiedergeben. Indem wir die Gitter plastisch verformen, erreichen sie nach dem Zusammenfügen eine enorme Stabilität, die es ermöglicht sie als frei tragende Wände für mehrstöckige Gebäude zu verwenden.

Wir sind daran interessiert, auf Orte und Gegebenheiten formal und inhaltlich zu reagieren, ohne alles, was von Seiten der Rezipienten geschehen könnte, eindeutig zu definieren. In erster Linie zählt für uns die künstlerische Energie einer Installation; diese kann abstrahlen und womöglich Katalysator für einen Bewusstwerdungsprozess sein. Unsere Gebäude scheinen neben ihrem eher freundlichen Anspruch, einen Ort der inneren Einkehr und der Erholung bereitzustellen, ein gehöriges Maß an Provokation zu beinhalten, wenn sie im so genannten öffentlichen Raum ausgestellt werden.

Wolfgang Winter, Berthold Hörbelt



oben:
„Verkehrswesen – Basket #6,“ 2003
Städtische Galerie im Lenbachhaus,
München, 2003
Foto: Winter/Hörbelt

rechts:
„Museum mit Kisten“, 2003
Museum für Moderne Kunst,
Frankfurt/Main, 2004
Foto: Walter Vorjohann

WOLFGANG WINTER

geboren 1960 in Mülheim
1985–1989 Studium an der Kunsthochschule
Kassel und der Städelschule in
Frankfurt / Main
seit 1993 Lehrauftrag an der Städelschule in
Frankfurt/Main

BERTHOLD HÖRBELT

geboren 1958 in Coesfeld
1985–1989 Studium an der Kunsthochschule
Kassel
1993–1998 Lehrauftrag „Plastisches
Gestalten“ an der Fachhochschule
Münster
seit 1992 Kooperation Winter/ Hörbelt
www.winter-hoerbelt.de

Ausstellungen (Auswahl):

1997 „Skulptur. Projekte in Münster 1997“,
Westfälisches Landesmuseum Münster
1999 „artecidade“, São Paulo
„Casa bianca per una nazione
sconosciuta“, 48. Biennale di Venezia
„Hanoi City Tea House,“ University of
Fine Arts, Hanoi
2000 „The Houston Crate House“,
Rice University Gallery, Houston
2002 The Liverpool Biennial, Liverpool
2003 Beaufort 2003 Triennial for Contemporary
Art at the Seafront, Oostende
2004 Museum mit Kisten, Museum für
Moderne Kunst, Frankfurt/Main
2005 „Licht(e) Wege“, Schlosspark Kassel-
Wilhelmshöhe
Aldy Milliken Gallery, Stockholm



Fotos: Wolfgang Träger



VORSCHAU / IMPRESSUM

Thema der nächsten Ausgabe von PORTAL: Bauten für Bildung und Lehre

„Ein Schulbau ist ein künstlerisch gestalteter Utilitätsbau“, sagte Rudolf Steiner, der Vater der Waldorfschulbewegung, bereits 1924. 80 Jahre später ist Steiners Auffassung aktueller denn je: Funktionalität, Robustheit und gestalterischer Anspruch müssen beim Schulbau Hand in Hand gehen. Die megalomanen Verwahranstalten der Nachkriegsjahrzehnte sind in Misskredit geraten und auch bautechnisch in die Jahre gekommen. Die nicht für alle Länder schmeichelhaften Ergebnisse der PISA-Studien taten ein Übriges dazu, dass vielerorts wieder in den Bau von Schulen und Hochschulen investiert wird. PORTAL 10 widmet sich der ewig jungen Bauaufgabe „Bildung und Lehre“ und geht der Frage nach, wie sich neue Lehrkonzepte in der Schularchitektur niederschlagen.

Wendlandschule in Dannenberg; Architekten: Die Baufrosche, Kassel



Foto: Stephan Falk / baubild

HÖRMANN IM DIALOG

Bauen mit Hörmann – Ihr Projekt in PORTAL

Im Vier-Monats-Rhythmus berichtet PORTAL über aktuelle Architektur und über die Rahmenbedingungen, unter denen sie entsteht. Und wenn Sie möchten, erscheint PORTAL bald auch mit Ihren Projekten! Schicken Sie uns Ihre realisierten Bauten, in denen Hörmann Produkte verwendet wurden – als Kurzdokumentation mit Plänen und aussagekräftigen Fotografien, maximal im Maßstab A3, per Post oder per e-Mail an:

Hörmann KG Verkaufsgesellschaft, z.H. Ralf Biegert
Upheider Weg 94–98, D-33803 Steinhagen
r.biegert.vkg@hoermann.de

Unter allen Einsendern verlosen wir das Buch
„The Expanded Eye“ aus dem Hatje Cantz Verlag.

HERAUSGEBER

Hörmann KG Verkaufsgesellschaft
Postfach 1261
D-33792 Steinhagen
Upheider Weg 94–98
D-33803 Steinhagen
Telefon: (05204) 915-100
Telefax: (05204) 915-277
Internet: <http://www.hoermann.com>

REDAKTION

Dipl.-Ing. Ralf Biegert
Dr.-Ing. Dietmar Danner
Dipl.-Ing. Jakob Schoof
Dipl.-Ing. Katja Pfeiffer
Dipl.-Ing. Thomas Geuder

VERLAG

Gesellschaft für Knowhow-Transfer
in Architektur und Bauwesen mbH
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

DRUCK

sachsendruck GmbH
Paul-Schneider-Straße 12
D-08252 Plauen

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte übernehmen Verlag und Redaktion keinerlei Gewähr.
Printed in Germany –
Imprimé en Allemagne.



Foto: Stehan Falk / baubild / Hörmann KG



Uptown Tower, München

Einfach überragend: das Hörmann Brandschutz-Programm.



NEU: T30-Automatik-Schiebetür

Hörmann bietet Ihnen Europas größtes Brandschutz-Programm. Den kompletten Feuer- und Rauchschutz, aus Stahl und Alu, T30/60/90, im

durchgängigen Design mit ansichtsgleichen Türen.

Jetzt neu: die T30-Automatik-Schiebetür für mehr Transparenz und Komfort.

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

